

käthi: «Das Heute zählt!»



habe.) «Ausserdem ist meine Enkelin auch dort oben aufgewachsen. In der Rötihalde ging ich mit ihr zu den Schäfchen, die wollte sie immer streicheln. Gibt's die Schafe dort oben eigentlich noch?»

Gilbert: «Erinnern Sie sich nicht mehr? Erst letzten Mittwoch waren wir dort bei den Schäfchen ...»

Was ist Frau Annkätthis Lebensweg, Wo kommt Sie her, was machte sie?

(Sie beginnt von sich in der dritten Person zu sprechen) «Frau Annkätthi war eine sehr anständige Frau, auch Ehefrau und Mutter. Seit sie jedoch nicht mehr verheiratet ist, da begann sie das Leben auf ihre Art zu geniessen. Und irgendwann kam dann halt die Erkenntnis, dass es besser sei, sich in Gilberts Pflege zu geben.»

War das dann eine Zwangs-einweisung?

Frau Annkätthi (diplomatisch): «Meine Familie meinte es gut mit mir ...»

Gilbert ergänzt: «Sie hat aber auch gute Pflege bei einem guten Pfleger bekommen!»

An Gilbert gerichtet, folgt die Frage, ob sich Frau Annkätthi gut in das Heimleben integriert hat.

Gilbert: «Sie sträubt sich schon noch etwas gegen die ewige tägliche Routine. Frau Annkätthi ist noch sehr junggeblieben, orientiert sich auch an der Jugend. Das Beschäftigungsangebot im Heim interessiert sie nicht gross. Sie will raus, «ins Dorf». Kommt dann manchmal auch mit einer prall gefüllten Einkaufstasche nach Hause, mit Inhalten, die eigentlich gegen die Hausregeln verstossen.»

Frau Annkätthi ergänzt: «Mit Aquarellmalen oder Computerkursen für Senioren kann man mich nicht beschäftigen. Überhaupt: meine Enkelin hat mich da sehr gut instruiert. Ich habe ja sogar meinen eigenen Facebook-Account! Ich wäre eher an einem Computerkurs für Fortgeschrittene interessiert – aber den bietet die Heimleitung ja nicht an, weil sie vielleicht glaubt, dass wir sowieso nicht mehr allzulange hier sind.»

Gilbert insistiert: «Wir sind aber auch froh, dass Frau Annkätthi nicht alles postet, was sie den Tag durch so alles erlebt ...»

Frau Annkätthi: «Also wenn es eine Hip-Hop-Tanzgruppe gäbe im Heim, wäre ich da schon mit dabei!»

Ihren Tagesablauf erklärt die Pensionärin wie folgt: «Ich

gehe viel lieber unter die Leute, eben, moderne Sachen machen. Ich wollte ja auch noch in die Feuerwehr, oder mich zur Wahl stellen. Da musste ich mich ja um die ganzen Sachen kümmern. Da bin ich aber auch froh um die Hilfe meiner Enkelin. Für diese Wahl musste ich mich aber auch für andere Leuten interessieren, schauen, wo der Schuh drückt. Das geht nicht im Bastelkurs in der Frohmatt!»

Darf man eine betagte Dame nach dem Beziehungsstatus fragen?

Frau Annkätthi: «Ich bin überzeugte Single-Dame. Ich habe meinen Spass, bin aber Single. Und Gilbert will mich immer mit Herrn Meier vom Zimmer 503 verkuppeln. Das wird aber nichts.»

Auch Annkätthis Schnitzelbank-Publikum weiss, dass sie eine sehr lebensfrohe Person ist ...

Frau Annkätthi: «ja – prüde bin ich nicht. Ich bin eine welt-offene Person. Meine Enkelin aber sagt schon, dass ich's manchmal übertreibe. Gäll, Gilbert – manchmal schämst Du Dich auch etwas ...»

Gilbert: «Es ist auf jeden Fall besser, wenn man anklopft, bevor man Frau Annkätthis Zimmer betritt.»

Annekätthi ergänzt: «Geschämt hat er sich zum Beispiel letzten Sommer, als ich an einer Hochzeit war. Ich war zwar nicht eingeladen, aber ich habe es einfach gecrashed um wieder einmal unter jungen, schönen Menschen zu sein. Und dann habe ich dort meine Show durchgezogen und Geschichten über den Bräutigam ausgepackt, die ihm ein wenig peinlich waren. Aber die Gäste fanden es sehr lustig.»